

Restwasser bedeutet für die Wasserkraft eine Produktionsminderung und für die Gewässerökologie ein Existenzminimum.

Angesichts klimatisch bedingter Abflussveränderungen und dem Biodiversitätsrückgang muss die Frage nach der angemessenen Restwassermenge erneut gestellt werden.



Rund 2400 Wasserkraftanlagen erzeugen gut 60% der schweizerischen Elektrizität.

Bei der Verankerung im Gewässerschutzgesetz setzte sich 1991 ein Ansatz durch, der zu niedrigeren Mindestrestwassermengen führt, als ökologische Untersuchungen empfahlen.



In Gewässern und deren Ufergebieten kommen über 80% der bekannten Tier- und Pflanzenarten der Schweiz vor.

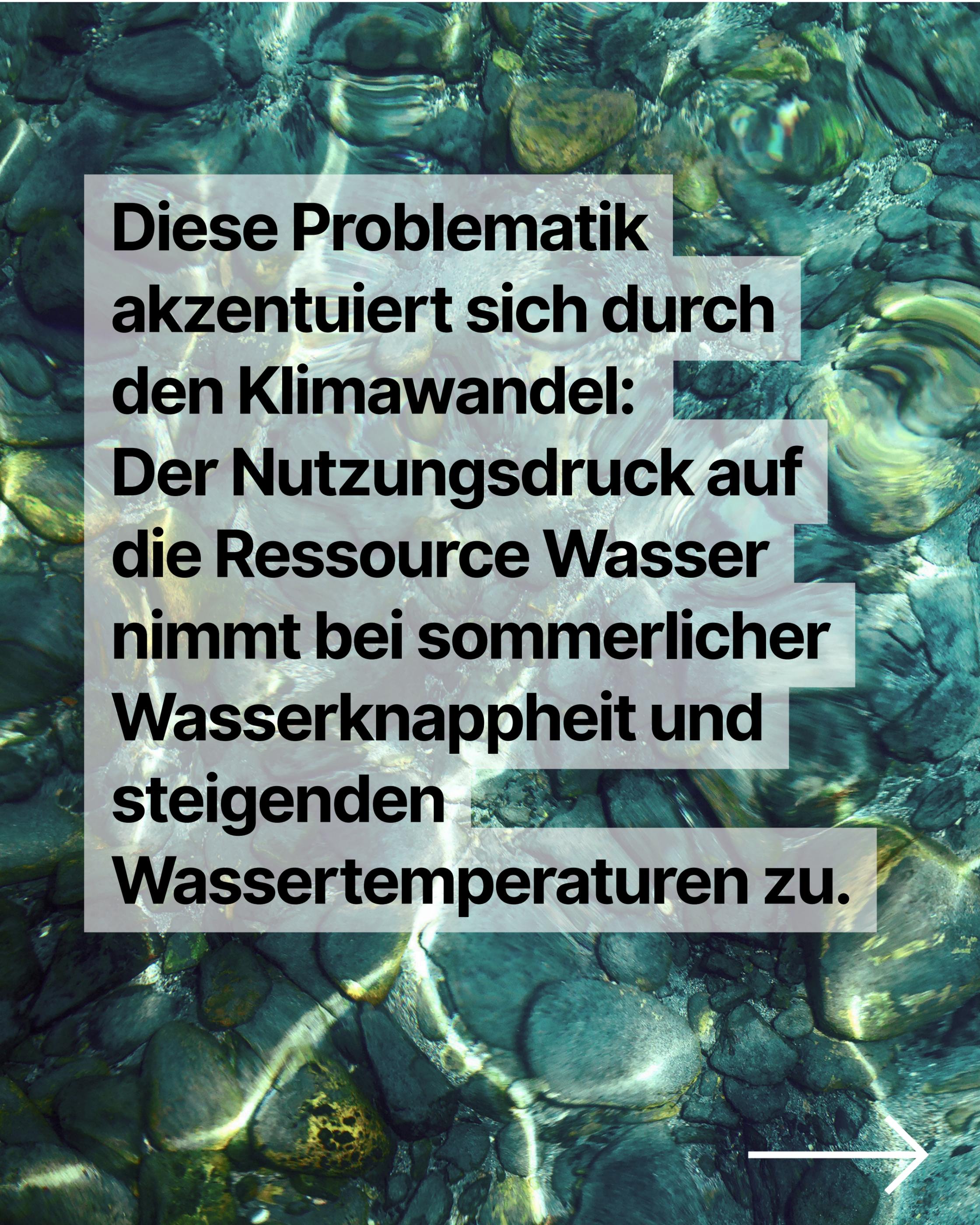
In der Schweiz sind aquatische Lebewesen auf den Roten Listen der bedrohten Arten überrepräsentiert – 65% der Fische und Rundmäuler sowie 47% der Invertebraten.



Der Zusammenhang: Reduzierte Abfluss- mengen lassen Lebensräume und spezialisierte Arten verschwinden.

- Langsame Strömungen lassen Algen wachsen.
- Der Flussboden versiegelt und reduziert den Austausch zwischen Fluss und Grundwasser.
- Materialien wie Holz und Laub werden an den Kraftwerken aufgefangen und fehlen flussabwärts als Nahrungsquelle und Unterschlupf.
- Die Wassertemperatur schwankt stärker: Im Sommer wird es zu warm, im Winter zu kalt.





**Diese Problematik
akzentuiert sich durch
den Klimawandel:
Der Nutzungsdruck auf
die Ressource Wasser
nimmt bei sommerlicher
Wasserknappheit und
steigenden
Wassertemperaturen zu.**



**Wie lassen sich diese
zwei wichtigen, aber
divergierenden
Ansprüche von
Wasserkraft und
Biodiversitätsschutz
besser in Einklang
bringen?**



Transparente Daten- grundlagen schaffen

Noch fehlen verlässliche und unabhängige Zahlen zu den tatsächlichen Auswirkungen von Restwasservorgaben auf die Stromproduktion. Gute Daten ermöglichen fundierte Entscheidungen.

Konzessionen flexibler gestalten

Heute sind Wassernutzungsrechte oft starr und von langer Dauer. Ein anpassungsfähiges Management kann helfen, auf Veränderungen wie den Klimawandel zu reagieren – ohne Planungssicherheit zu verlieren.

